

0050

ÜBER DAS PROPHETENAMT

F. V. WOODHOUSE, APOSTEL,

BELEHRUNG
GEHALTEN IN ALBURY
AM PFINGSTMONTAG 1867

ÜBER DAS PROPHETENAMT

F. V. Woodhouse, Apostel

Belehrung
gehalten in Albury am Pfingstmontag 1867

„So sich jemand last dünken, er sei ein Prophet oder geistlich, der erkenne, was ich euch schreibe, denn es sind des Herrn Gebote“

1.Kor. 14, 37.

Diese Worte stehen am Ende des Briefes von St. Paulus an die Korinther, in dem er sie über die Geistesgaben belehrt. Mit diesen Worten versucht er, den Gläubigen deutlich zu machen, daß, welche Fülle an Gaben oder Gnade auch immer in der Kirche sein mag, Gottes Ordnung und die Leitung aller Dinge dem Apostelamt obliegt. In der Gemeinde von Korinth (von der der Apostel in dem ersten Kapitel schrieb, daß sie in allen Stücken reich gemacht ist an aller Lehre und in aller Erkenntnis, so daß sie keinen Mangel hat an irgendeiner Gabe) scheint die Meinung vorgeherrscht zu haben, daß alle Geistesgaben ohne irgendeine Kontrolle ausgeübt werden sollten, daß die in einem Menschen wirkende Kraft des Geistes jegliche Unordnung rechtfertige, die sich durch die ungehemmte Ausübung der geistlichen Gaben ergeben

© CHURCH DOCUMENTS
BEERFELDEN OKTOBER 2004

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

könnte, daß mit der Offenbarung des Geistes die Verantwortlichkeit des Einzelwesens aufhört.

Um diese irrtümlichen Auffassungen zu bekämpfen, gab der Apostel die genauen Belehrungen, die in dem 12. und dem 14. Kapitel enthalten sind, und faßt diese Hinweise mit diesen Worten zusammen: „So sich jemand läßt dünken, er sei ein Prophet oder geistlich, der erkenne, was ich euch schreibe, denn es sind des Herrn Gebote“. Bist Du ein Prophet oder geistlich? Zeichnest Du Dich durch Gaben aus? Bist Du Dir über das Wirken des Geistes Gottes in Dir bewußt? Bist Du voll der Lehre oder in der Erkenntnis? Sind Dir Psalmen, Lehren, Auslegungen, Offenbarungen in einem höheren Maß gewährt als den anderen? Sei deswegen nicht eitel. Denke nicht, Du bist von Dir aus zureichend. Es gibt im Leib Christi Abstufungen, es gibt höhere Stufen als die Geistesgaben, wie gut oder nützlich sie auch immer sein mögen, es gibt in der Kirche Gottes das Amt der Leitung und der Ordnung, und die Prüfung für den Propheten oder den geistlich Begabten ist, ob er in der Lage ist, die Befugnisse der Leitung anzuerkennen und darin Sein Wirken wahrzunehmen, der da ein Gott der Ordnung und nicht der Unordnung ist; und daß er durch Gottes Gnade fähig ist, in allem seinem Tun sich denen unterzuordnen, die, mögen sie auch dem äußeren Anschein nach schwach und gebrechlich erscheinen,

Gottes Beauftragte sind, um alle Dinge in den Versammlungen der Heiligen gemäß Seinem Willen zu entscheiden.

Solches scheint die Bedeutung der Worte zu sein, die der Apostel am Schluß seiner Belehrungen an die Korinther in bezug auf die Geistesgaben und auf die Pflichten jener, die solche Geistesoffenbarungen besitzen, gebraucht. Und die von dem Apostel aufgestellten Richtlinien finden zweifellos im höchsten Maß Anwendung auf jene, in denen die beste Gabe entwickelt worden ist, die Gabe der Prophetie.

Die betreffenden Kapitel, in denen der Apostel der Gemeinde zu Korinth eine solche eingehende Belehrung gibt, sind die Hauptstellen, in denen wir eine sehr ausführliche Bezugnahme auf die Gabe der Weissagung oder auf den Gebrauch, der von ihr zu machen ist, finden.

Das Reden mit Zungen wird der Weissagung gegenübergestellt. Durch das eine bessert der Redner seinen eigenen Geist, durch das andere wird die Gemeinde gebessert. Die „Weissagung“ ist, wie er sagt, „zur Besserung, zur Ermahnung und zur Tröstung. Wenn ihr zusammenkommt, so hat ein jeder von euch einen Psalm, eine Lehre, eine Zunge, eine Offenbarung, eine Auslegung. Wenn irgendeine Offenbarung

einem anderen geschieht, der da sitzt, so schweige der erste. Ihr könnt wohl alle weissagen, einer nach dem anderen, auf daß sie alle lernen und alle getröstet werden können. Und die Geister der Propheten sind den Propheten untertan. Wenn sie alle weissagten, und es käme dann ein Ungläubiger oder Laie hinein, der würde von ihnen allen gestraft und von allen gerichtet, und es würde das Verborgene seines Herzens offenbar und er würde fallen auf sein Angesicht und Gott anbeten und bekennen, daß Gott wahrhaftig in euch sei“. Diese Auszüge aus dem 14. Kapitel des Briefes an die Korinther rufen bei denjenigen, die sie lesen und darüber nachdenken, den Eindruck hervor, daß der Apostel darin von einem Stand der Dinge spricht, von welchem wir nur wenig oder keine Erfahrung haben. Entweder ein Stand der Dinge, der fortgeschrittener ist als irgend etwas, zu dem wir gelangt sind, oder ein Stand der Dinge, der mehr rudimentär, nur für die Anfänge kennzeichnend ist. Auf jeden Fall ist unter uns weder ein so gewaltiges Maß an Geistesgaben offenbart worden wie unter ihnen, noch sind, wenigstens so weit meine Erfahrungen gehen, die Versammlungen zur Ausübung von Geistesgaben unter uns zu vergleichen mit diesen Zusammenkünften, von denen der Apostel schreibt, „wenn nun die ganze Gemeinde zusammenkäme und alle redeten mit Zungen“. Wie ist es, Brüder, wenn Ihr zusammenkommt, hat jeder von Euch einen Psalm

usw.? Diese Versammlungen waren eindeutig Versammlungen der Gemeinde - feierliche Zusammenkünfte, denn dieser Ausdruck wird an vielen Stellen des 11. Kapitels dieses Briefes mit Bezug auf die Zusammenkünfte der Gemeinde zum Abendmahl des Herrn gebraucht. Hinsichtlich dieser Zusammenkünfte redet der Apostel in einer Weise, die zeigt, wie wenig Ordnung und Einhaltung der Vorschriften unter ihnen vorherrschte. Frauen nahmen nicht die ihnen zukommende Stellung ein, und andere Unordnungen traten auf, hinsichtlich derer der Apostel schreibt: „Ist aber jemand unter euch, der Lust hat zu zanken, der wisse, daß wir solche Weise nicht haben, die Gemeindegottes auch nicht“, und er fährt fort: „Ich muß aber dies befehlen: Ich kann es nicht loben, daß ihr nicht auf bessere Weise, sondern auf ärgere Weise zusammenkommt. Zum ersten, wenn ihr zusammenkommt in der Gemeinde, höre ich, es seien Spaltungen unter euch, und zum Teil glaube ich es. Denn es müssen Parteien unter euch sein, auf daß die, so rechtschaffen sind, offenbar unter euch werden. Wenn ihr nun zusammenkommt, so hält man da nicht des Herrn Abendmahl, denn so man das Abendmahl halten soll, nimmt ein jeder sein eigenes vorhin und einer ist hungrig, der andere trunken ... Darum, meine lieben Brüder, wenn ihr zusammenkommt zu essen, so harre einer des anderen. Hungert aber jemand, der esse daheim, auf daß ihr

nicht zum Gericht zusammenkommt. Das andere will ich ordnen, wenn ich komme.“

Betrachtet man diesen Abschnitt und den ganzen Inhalt des ersten Briefes an die Korinther, so scheint klar zu sein, daß die Jünger zu Korinth noch nicht in der Weise zusammengefaßt waren, um eine Gemeinde zu bilden, daß sie nicht völlig in der Ordnung im Hause Gottes unterrichtet waren - „das andere will ich ordnen, wenn ich komme“ - und daß das sie kennzeichnende Merkmal das war, daß sie sehr geistliche Eindrücke hatten, und daß sie sehr intolerant gegenüber Recht und Autorität gewesen sind.

Unter einem solchen Volk, das so zu beeindrucken war, so reich an Geistesgaben, so fruchtbar gemacht mit aller Lehre und in aller Erkenntnis, so daß es keinen Mangel hatte an irgendeiner Gabe, wartend auf das Kommen des Herrn, und das gleichzeitig so wenig fähig zur Autorität war, so wenig die Ordnung einhaltend, da können diese Zusammenkünfte, in denen die Geistesgaben so reichlich auftraten, nur als ein unvollkommener Zustand angesehen werden - ein Zustand, der zu dem Charakter und dem Zustand des Volkes paßt, und deshalb ist dagegen nichts einzuwenden. Aber ebensowenig ist es passend für den Zustand eines Volkes, das große Fortschritte in geistlichen Dingen gemacht hat, was zum Beispiel die Art

und Weise seiner Zusammenkünfte in der Gemeinde betrifft, um das Abendmahl des Herrn zu halten. Das ist angepaßt dem Dienst der heiligen Eucharistie, wie er in der Kirche dargebracht wird, in allen Dingen in der Ordnung gemäß dem Willen des Herrn. In dieser Weise bilden sie die wahre Mitte - den Kulminationspunkt der wahrsten Anbetung des Herrn.

Und doch ist es bemerkenswert, dieser Abschnitt des Briefes an die Korinther ausgenommen, wie wenig wir in bezug auf das Prophetenamt im Neuen Testament finden, d. h. wie wenig direktes Licht uns gegeben ist hinsichtlich des Prophetenamtes als ein Zweig des priesterlichen Amtes unseres großen Melchisedek, hervorgebracht in dem vierfachen Amt; als einem jener Ströme von dem Fluß von Gott, der voll lebendigen Wassers ist, der die Stadt Gottes froh macht, den heiligen Platz der Stiftshütte in der höchsten Höhe. Dasselbe kann vielleicht gesagt werden in bezug auf andere Ämter, die des Evangelisten und des Hirten, oder in bezug auf die dreifältige Ordnung der christlichen Haushaltung: Bischöfe, Priester und Diakone. Alles scheint gegenwärtig in dem Apostelamt inbegriffen zu sein. An dieser Stelle möchte ich jedoch nicht auf diese Punkte eingehen, sondern mich auf das Prophetenamt beschränken.

„Er ist aufgefahren in die Höhe und hat den Menschen Gaben gegeben ... Apostel, Propheten, Evangelisten, Hirten und Lehrer zur Vollendung der Heiligen“, usw. „Gott hat gesetzt in der Gemeinde aufs erste Apostel, aufs andere Propheten, aufs dritte Lehrer, danach Wundertäter“ usw.

Diese Stellen geben dem Prophetenamt eine Würde und Bedeutung, die uns zu der Annahme führen könnten, daß die eingegebenen Berichte des Neuen Testaments uns mehr Auskünfte über den Gebrauch und die Ausübung des prophetischen Amtes geben würden als wir sie in den Briefen finden. Tatsächlich mögen wir die Briefe des St. Paulus lesen, ohne darin eine Andeutung zu erhalten, daß es die Pflicht der Apostel ist, auf die Propheten zu sehen, um Licht über die in der Heiligen Schrift enthaltenen Geheimnisse zu erhalten - um Licht hinsichtlich der im Alten Testament enthaltenen Vorbilder auf Christus und Seinen Leib, die Kirche - um Licht in bezug auf jene, die der Herr in dem heiligen Amt der Priesterschaft gebrauchen möchte, um Licht hinsichtlich der Zeiten und Zeitabschnitte und in bezug auf das Fortschreiten in dem Werk des Herrn in Seiner Kirche von Jahr zu Jahr, ja von Tag zu Tag.

Die Ausführung des Ratschlusses Gottes in bezug auf diese Dinge ist keine Angelegenheit einer oh-

ne Hilfe erfolgenden geistlichen Erkenntnis seitens der zur Leitung Berufenen. Das prophetische Wort ist eines der Elemente, durch das eine solche geistliche Erkenntnis erlangt wird. Es ist das Element der Offenbarung des Heiligen Geistes durch die Propheten durch das den zur Leitung Berufenen, die die Gabe der geistlichen Erkenntnis ausüben, die zu ihrem Amt gehört, ein gebührendes Gewicht in dem Licht des prophetischen Wortes gegeben wird, das sie im Geist der Weisheit gebrauchen und das sie befähigt, den gegenwärtigen Willen Christi zu erkennen und den Willen Gottes auszuführen. Das prophetische Amt ist dasjenige, durch das wir Licht bekommen in bezug auf die Entfaltung des Ratschlusses Gottes.

Eine aufmerksame Betrachtung des allgemeinen Inhalts der von Zeit zu Zeit gesprochenen prophetischen Worte zeigt eine Weiterentwicklung, ein kontinuierliches Vorwärtsschreiten. Das folgt nicht aus einzelnen für sich genommenen Worten, sondern aus einem Vergleich aller Worte, die während eines bestimmten Zeitraumes gesprochen wurden. Dieses kontinuierliche Vorwärtsschreiten, wie es in dem Licht des prophetischen Wortes zu erkennen ist, rechtfertigt, was Jahre früher über die Nicht-Aufbewahrung der Records der prophetischen Worte gesagt worden ist. Sie würden, wie der Mann in der Wüste, verderben und Würmer hervorbringen und

stinken. Dieser Umstand sollte auch in den Auffassungen der Propheten Berücksichtigung finden, und zwar aus dem Grund, daß sie nicht danach streben sollten, in ihrem eigenen Bereich zu wohnen, trinkend von ihrem eigenen Geist, sondern sie sollten sich um so mehr befließen, aus den Belehrungen der Kirche zu lernen, was der derzeitige Ratschluß des Heiligen Geistes ist, so daß sie fähig sein mögen, entsprechend dem Maß des Glaubens zu prophezeien.

In Lukas 24 lesen wir, daß nach der Auferstehung unseres Herrn zwei Seiner Jünger nach Emmaus gingen und miteinander über die Dinge sprachen, die da geschehen waren. Jesus nahte Sich ihnen und ging mit ihnen und fragte: „Was sind das für Reden, die ihr zwischen euch handelt unterwegs und seid traurig?“ Und als sie Ihm von der Kreuzigung des Herrn erzählten und von ihrer Hoffnung, daß Er es gewesen ist, der Israel erlösen sollte, antwortete Jesus: „O ihr Toren und trägen Herzens zu glauben alle dem, was die Propheten geredet haben. Mußte nicht Christus solches leiden und zu Seiner Herrlichkeit eingehen? Und fing an von Mose und allen Propheten und legte ihnen alle Schriften aus, die von ihm gesagt waren“. Und später, als Er mit den Aposteln zusammenkam und sie überzeugt hatte, daß Er wahrhaftig von den Toten auferstanden war, sagte Er: „Dieses sind die Reden, die ich zu euch sagte, da ich noch bei

euch war; denn es muß alles erfüllt werden, was geschrieben ist im Gesetz des Mose, in den Propheten und in den Psalmen. Dann öffnete Er ihnen das Verständnis, daß sie die Schrift verstanden und sprach zu ihnen: Also ist's geschrieben und also mußte Christus leiden und auferstehen von den Toten am dritten Tag“.

Diese Worte scheinen die wahre Stellung und das Amt des Propheten in der christlichen Kirche anzuzeigen, nämlich, Licht zu geben in bezug auf die Geheimnisse des Alten Testaments und ihre Anwendung auf Christus und Seinen Leib, die Kirche. Aber wie ich zuvor bemerkte, scheint es irgendwie bemerkenswert, daß wir so wenig aus dem Neuen Testament in bezug auf das Prophetenamt lernen können.

St. Paulus schreibt allerdings in dem Brief an die Epheser: „So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Bürger mit den Heiligen und Gottes Hausgenossen, erbaut auf dem Grund der Apostel und Propheten (da Jesus Christus der Eckstein ist), auf welchem der ganze Bau ineinander gefügt wächst zu einem heiligen Tempel in dem Herrn“. Diese Bezugnahme auf die Propheten scheint mir auf die Propheten im Alten Testament zu verweisen. Zacharias bezieht sich in seinem Gesang auf die mächtige Erlösung, die Gott für sie in dem Haus Davids aufge-

richtet hat, wie „Er durch den Mund Seiner heiligen Propheten vorzeiten geredet hat“; „Alle Propheten haben geweissagt bis auf Johannes“; „Abraham ist gestorben und die Propheten“; „Sie haben Mose und die Propheten, laß sie dieselben hören“; „Gott sprach vor alters zu den Vätern durch die Propheten“; „Denn alle Propheten und das Gesetz haben geweissagt bis auf Johannes“. Und St. Petrus sagt, wenn er von der Erlösung spricht, die wir durch Christus haben: „Nach dieser Seligkeit haben gesucht und geforscht die Propheten, die von der Gnade geweissagt haben, so auf euch kommen sollte ... welchen es offenbart ist. Denn sie haben es nicht sich selbst, sondern uns dargetan, was euch nun verkündigt ist durch den Heiligen Geist, der vom Himmel gesandt ist“.

Dieses im vorigen Absatz angeführte Gründen auf die Apostel und Propheten scheint sich also hauptsächlich auf das Alte Testament zu beziehen, als auf den Grund, auf dem der Herr als unser Apostel und Hoherpriester die Kirche, den wahren Tempel ,gebaut hat als eine angemessene Wohnung für Gott durch den Geist. Die Ausführungen bei St. Petrus, in denen er sie erinnert, „daß ihr gedenket an die Worte, die auch zuvor gesagt sind durch die heiligen Propheten und an unser Gebot, die wir sind Apostel des Herrn und Heilandes“, scheinen sich ebenfalls eher

auf die prophetischen Schriften als auf das prophetische Amt in der Kirche zu beziehen.

In dem 3. Kapitel des Briefes an die Epheser sagt St. Paulus, indem er von der Gnade Gottes spricht, die ihm gegeben ist, „daß mir ist kund geworden dieses Geheimnis durch Offenbarung, welches nicht kundgetan ist vorigen Zeiten den Menschenkindern, wie es nun offenbart ist Seinen heiligen Aposteln und Propheten durch den Heiligen Geist, daß die Heiden Miterben seien und mit einverleibt und Mitgenossen Seiner Verheißung in Christo durch das Evangelium“. Und dann fährt er fort, von der Gnade zu reden, die ihm gegeben worden ist, „unter den Heiden zu verkündigen den unausforschlichen Reichtum Christi, und zu erleuchten jedermann, welches da sei die Gemeinschaft des Geheimnisses, das von der Welt her in Gott verborgen gewesen ist“.

Diese Offenbarung durch den Heiligen Geist an die heiligen Apostel und Propheten weist besonders auf die Tatsache der Aufnahme der Heiden in die Gemeinschaft des Evangeliums und auf die gemeinsame Arbeit der Apostel und Propheten hin, dieses Geheimnis an den Tag zu bringen. Ebenfalls auf diese besondere Offenbarung scheint sich zu beziehen, was St. Paulus „sein Evangelium“ nennt, im Gegensatz zu dem Evangelium der Beschneidung, das dem St. Peter

gegeben wurde und vielleicht Bezug hat auf den engstirnigen Geist, der unter den Juden vorherrschte und auf ihre Eifersucht, daß es zugelassen wird, daß die Heiden ihnen in der Ordnung des Evangeliums gleichgesetzt werden.

Alles dieses ist in jenen Worten zusammengefaßt: „Der Geist des Propheten ist dem Propheten untertan“.

Es könnte den Anschein erwecken, daß ich bei der Gegenüberstellung der Stellung des Propheten des Alten Testaments mit der des Propheten der Kirche Christi den Wert des prophetischen Amtes abgewertet habe.

Ich habe oft über das prophetische Amt unter uns nachgedacht und habe mir die größte Mühe gegeben, mir seinen Wert zu vergegenwärtigen, indem ich mir vorstelle, was oder wo wir ohne dieses Amt wären.

Das apostolische Amt und das prophetische Amt stehen zueinander wie die beiden Cherubim, die auf dem Gnadenstuhl in dem Allerheiligsten standen, einer den anderen in das Angesicht sehend und mit den Flügeln sich berührend, erfüllt durch denselben Geist, jeder zu dem anderen sehend, um Gottes

Ratschluß wahrzunehmen. Sie stehen zueinander wie Licht und Erkenntnis oder Unterscheidung; wobei durch letztere die wahre Stellung und der wahre Wert und die Bedeutung des gegebenen Lichtes ermittelt und verwertet wird. Sie stehen zueinander wie Offenbarung und Weisheit; jene Weisheit, wodurch die Offenbarung richtig angewandt wird für den Aufbau des Hauses Gottes und die Offenbarung des Geheimnisses, das in Jesus Christus verborgen ist von Anfang der Welt an. Paulus bittet: „Daß der Gott unseres Herrn Jesu Christi, der Vater der Herrlichkeit, gebe euch den Geist der Weisheit und der Offenbarung zur Erkenntnis Seiner Selbst“. Und diese zweifache Gnade ist der Kirche in diesen beiden Amtsformen gegeben.

Gott hat es gefallen, in Sinnbildern, Gleichnissen und Symbolen das Geheimnis, das in Christo seit Erschaffung der Welt verborgen ist, zu enthüllen. Diese Vorbilder und Gleichnisse enthalten die vollkommene Perfektion der Weisheit. Aber das erfolgt nicht durch einen erleuchteten Verstand nicht durch Urteilskraft nicht durch irgendeinen Denkvorgang, sondern durch Offenbarung durch den Heiligen Geist an den Geist, durch den diese Geheimnisse ans Licht gebracht werden. Und dieses Licht kommt durch das prophetische Amt; es ist, so wie es war, den Aposteln vorgelegt und von ihnen sorgsam geprüft. Auf diese Weise ist durch

die Offenbarung an die Propheten und den erleuchteten Verstand, dem mit dem Geist der Weisheit erfüllten Sinn der Apostel, die Wahrheit herausgebracht.

Die Erkenntnis von der Zeit verdanken wir dem prophetischen Amt. Denn obwohl viele Gelehrte in dem prophetischen Wort suchten und forschten und darin eine Vorbereitung für die Wiedererweckung des prophetischen Wortes lag, war dennoch die Gewißheit über die Zeit zurückzuführen auf die prophetische Offenbarung. Jene wenigen Worte „Der Bräutigam kommt, steht auf, Ihm zu begegnen“, die ersten in einer Weissagung geäußerten Worte, bestimmen unsere gegenwärtige Situation mit größerer Präzision als alle Forschungen der Gelehrten, die sich mit dem prophetischen Wort beschäftigt haben.

Aber neben diesen Abschnitten, in denen die Propheten mit den Aposteln zusammengefaßt sind, scheint es nur wenig in den Schriften und Episteln zu geben, was die wahre Stellung des prophetischen Amtes deutlich macht. Judas und Silas oder Silvanus, die als „Lehrer unter den Brüdern“ bezeichnet werden, der letztere von ihnen scheint der mit Paulus verbundene Prophet gewesen zu sein, wie wir heute sagen würden im vierfachen Amt (Apg. 15), wurden mit Paulus und Barnabas nach Antiochien gesandt, um dort die Jünger in der Frage der Beschneidung

der Heiden-Jünger und der Notwendigkeit der Einhaltung der Gesetzesformen zu belehren. Als sie nach Antiochien kamen, wurde der Brief der Apostel gelesen „und Judas und Silas, die auch Propheten waren, ermahnten die Brüder mit vielen Reden und stärkten sie“.

In der Apostelgeschichte 11 lesen wir, daß in diesen Tagen von Jerusalem Propheten nach Antiochien kamen, und einer von ihnen, mit Namen Agabus, stand auf und verkündete durch den Geist, daß eine große Teuerung über den ganzen Erdkreis kommen sollte, welche geschah in den Tagen des Kaisers Claudius. Und dieser Agabus kam nach Cäsarea, als Paulus dort war, und nahm den Gürtel des Paulus und band seine eigenen Hände und Füße und sprach: „Das sagt der Heilige Geist: Den Mann, des der Gürtel ist, werden die Juden also binden zu Jerusalem und überantworten in der Heiden Hände“.

Hinsichtlich der Reise des Paulus nach Jerusalem bezeugte der Geist in jeder Stadt, daß ihn Fesseln und Gefangenschaft erwarteten, und in Tyrus, wo er sich sieben Tage niederließ, sagten einige Jünger zu ihm durch den Geist, daß er nicht nach Jerusalem gehen sollte.

In diesen Abschnitten hören wir von Propheten, die die Brüder ermahnen, trösten und stärken; von Propheten, die Dinge voraussagten, die kommen sollten, aufgrund dessen Vorsorge getroffen wurde für die armen Jünger in den Regionen, in denen ein Mangel ausbrechen sollte, und von Warnungen, die St. Paulus gegeben worden sind, denen er aber, so scheint es, keine Aufmerksamkeit geschenkt hat.

Dieser Ruf nach dem prophetischen Amt kommt vielleicht in den Worten des St. Paulus an Timotheus zum Ausdruck: „Laß nicht aus der Acht die Gabe, die dir gegeben ist durch die Weissagung mit Handauflegung der Ältesten“. Und in den Worten: „Dieses Gebot befehle ich dir, mein Sohn Timotheus, nach den vorigen Weissagungen über dich, daß du in ihnen eine gute Ritterschaft übest“.

Aus diesen Abschnitten läßt sich folgern, daß Timotheus für das Amt angeboten war, bevor er ordiniert wurde: Aber, solange wir nicht genaue Kenntnis von dem vollkommenen Weg des Herrn erhalten, kann aus diesen Worten der Anweisungen der Apostel, weiterhin das Anbieten zum Amt vornimmt; aber das kann nur eine Folgerung sein.

Wenn wir andererseits die Apostelgeschichte und die Briefe des St. Paulus lesen, sehen wir, daß sich

Paulus mit den Teilen der Schrift beschäftigt, die wir ansehen als unverkennbar innerhalb des Aufgabengebietes des Propheten, sofern sie Geheimnisse oder Vorbilder enthalten, hinsichtlich derer wir die Offenbarung des Heiligen Geistes durch die Propheten nötig haben, um zu ihrer wahren Bedeutung in ihrer Anwendung auf uns und auf die Zeit, in der wir leben, zu kommen, sowie auf die Verhältnisse, in welche wir gestellt sind, ohne irgendeinen Hinweis, daß er etwas weiß, außer durch die direkte und unmittelbare Belehrung des Herrn durch den Heiligen Geist. „Mein Evangelium“, sagt er, „ist nicht menschlich, denn ich habe es von keinem Menschen erhalten noch gelernt, sondern durch die Offenbarung des Herrn Jesu Christi. Ich besprach mich nicht mit Fleisch und Blut; mich haben die, so das Ansehen hatten, nichts anderes gelehrt“. Er spricht ebenfalls von der Fülle an Offenbarung, die er empfangen hat, als er in den dritten Himmel entzückt wurde, in das Paradies, und unaussprechliche Worte hörte, welche kein Mensch sagen kann.

Der ganze Brief an die Hebräer ist seinem Charakter nach, was wir Weissagung nennen könnten. Der Grund, weswegen St. Paulus nicht weiter in die Details der Anwendung des Schattens des Gesetzes auf den Leib Christi ging, war nicht, daß er es nicht wußte, sondern daß die Kirche dafür nicht bereit war;

nicht, daß er das prophetische Licht nötig gehabt hätte, sondern daß die Kirche noch fleischlich gesinnt war, wie ein unerfahrenes Kind in Christo, unfähig, starke Nahrung zu verdauen. Die Anwendung des Geheimnisses oder Sinnbildes von Abrahams beiden Söhnen Isaak und Ismael, von Hagar und Sarah in dem Brief an die Galater ist eine der Anwendungen, bezüglich der wir erwarten sollten, durch die Propheten Licht zu bekommen, aber in dem Fall von St. Paulus finden wir keinen Hinweis solchen prophetischen Lichtes, weder gesucht noch gegeben.

Natürlich gehe ich in keiner Weise davon aus, daß wir, die Apostel in unseren Tagen, berechtigt wären zu versuchen, solche Abschnitte der Schrift durch den Intellekt auszulegen oder zu erwarten, daß durch Offenbarung durch den Heiligen Geist uns Licht in bezug auf diese Dinge gegeben würde. Eine solche Auffassung wäre direkt entgegengesetzt zu dem allen, was uns der Herr gezeigt hat, und zu allem, was uns unsere Erfahrung lehrt.

Unsere Stellung als Apostel in bezug auf diese Frage ist niedergelegt in dem im Jahr 1849 ausgearbeiteten Statement über das Apostolische Amt.

„Gott hat bestimmt, daß Seine Apostel Licht durch die Propheten empfangen sollen. Es ist ihre

Aufgabe, dieses Licht zu suchen, wobei sie in jedem Fall für die ordnungsgemäße Ausübung des prophetischen Amtes Sorge zu tragen haben. Aber es können und werden auch Fälle auftreten, in denen selbst bei offensichtlich klar verständlichen Aussagen des Wortes Gottes dem klar definierten Aufgabenbereich irgendeines anderen Amtes oder selbst dem Grund hierfür Unklarheiten auftreten, so daß die ganze Angelegenheit aufgeschoben werden muß, bis hierzu prophetisches Licht empfangen wurde“.

Und an anderer Stelle: „Die Auslegung der ganzen Heiligen Schrift in bezug auf die Lehre und die Glaubensaussage der Kirche obliegt dem Apostelamt. Das Offenlegen jener Schriftstellen, die Sinnbilder, Symbole und Geheimnisse enthalten, in bezug auf solche Sinnbilder, Symbole und Geheimnisse, fällt in den Aufgabenbereich der Propheten, und auf die Propheten und nicht auf sich selbst haben die Apostel bei solchem Offenlegen zu hören. Wenn solche Weisungen gegeben sind, ist es die Aufgabe der Apostel, sie auszulegen. Sie sind die Haushalter und haben diese und alles zu unterscheiden, was dem Maß des Glaubens entsprechend und für die Kirche von Nutzen ist. Es ist ihre Aufgabe, zu spenden und auszuteilen. Und keine Auslegungen sollten in der Kirche gegeben werden, außer denen, die von den Aposteln sanktioniert und bestätigt sind.

Vor etlichen Jahren verfaßte der Senior-Apostel im Geiste einen Brief an den damaligen Engel der Zentralkirche, Herrn Irving. Darin faßte er die Weissagungen über den Leuchter zusammen. Und bei einer Gelegenheit erinnere ich mich an eine sehr detaillierte Weissagung über eines der Kapitel von Hesekiel, wobei die prophetischen Worte bei fast jedem Vers alternativ von dem Pfeiler der Propheten und einem der Apostel gesprochen wurden. Aber andererseits sind in fast allen Fällen, in denen durch Apostel Worte in der Kraft des Heiligen Geistes gesprochen worden sind, der Inhalt und die Form der Worte solcher Art gewesen, wie sie eigentlich nur von Aposteln kommen können.

Es wäre ein Fehler anzunehmen, daß jedermann, der in übernatürlicher Kraft spricht, die Gabe des Propheten ausübt. Ein Apostel mag Vorschriften und Ermahnungen in so einer Kraft geben, aber seine Worte würden dennoch apostolisch sein, und er wäre verantwortlich dafür, daß sie seiner Stellung und seinem Amt entsprechen. Ein Evangelist, der mit dem Geist erfüllt ist, kann plötzlich in übernatürlicher Kraft Äußerungen von sich geben, ohne sein Evangelistenbewußtsein oder seine Verantwortlichkeit zu verlieren oder die Grenze zum Bereich des Propheten zu überschreiten. Und ebenso ein Hirte in seinem Amt. Wie St. Paulus sagt: „Ihr könnt wohl alle weissa-

gen.“ Aber der Charakter des echten prophetischen Wortes durch den Propheten unterscheidet sich grundsätzlich von dem autoritativen Wort des Apostels, von der Botschaft des ehrfürchtigen Warnens und der liebevollen Einladung des Evangelisten und von dem Belehren und Ermahnen und der Stärkung durch den Hirten. Und in der Tatsache dieses speziellen Unterschiedes liegt der Wert des prophetischen Amtes in der allgemeinen Kirche wie in der Einzelkirche. Und in das Wort „Amt“ schließe ich den Umgang mit Einzelwesen durch die Propheten wie auch die geäußerten prophetischen Worte ein.

Meine Erklärung von diesem Fehlen einer eindeutigen und bestimmten Beschreibung der Funktionen des prophetischen und anderer Ämter im Neuen Testament ist kurz diese: Die ganze Kirche ist apostolisch. Der Charakter der Ordnung ist apostolisch, im Unterschied zu dem der früheren Ordnung, der prophetisch war, hinweisend in allem, was dazu gehört, auf die künftigen Verheißungen: „Welchen es offenbart ist. Denn sie haben es nicht sich selbst, sondern uns dargetan, was euch nun verkündigt ist durch die, so euch das Evangelium verkündigt haben durch den Heiligen Geist, der vom Himmel gesandt ist.“

Die apostolische Ordnung ist die Ordnung, die begann, als unser Herr den Heiligen Geist empfing

und in der Kraft des Heiligen Geistes Sein öffentliches Amt als Apostel, als der vom Vater Gesandte, begann. Wie Er sagte, als Er nach Seiner Versuchung durch den Teufel in des Geistes Kraft nach Galiläa zurückkehrte, den Tempel betrat und das Buch nahm und las: „Der Geist des Herrn ist bei mir, darum, daß Er mich gesalbt hat, zu verkündigen das Evangelium den Armen, zu heilen, die gebrochenen Herzens sind, den Gefangenen, daß sie los sein sollen, den Blinden das Gesicht und den Zerschlagenen, daß sie frei und ledig sein sollen, und zu verkündigen das angenehme Jahr des Herrn.“

Diese Ordnung begann, als Gott, der vor Zeiten zu den Vätern durch die Propheten geredet hat, am letzten in diesen Tagen zu uns durch Seinen Sohn geredet hat, uns die große Erlösung verkündete, die für uns in Christo bereitet ist, „welche, nachdem sie zuerst gepredigt ist durch den Herrn und auf uns gekommen ist durch die, so es gehört haben; und Gott hat dazu Zeugnis gegeben mit Zeichen, Wundern und mancherlei Kräften und mit Austeilung des Heiligen Geistes nach Seinem Willen“.

Die apostolische Ordnung ist die Ordnung, in der der Herr zu uns spricht, nicht auf der Erde, vom Berg Sinai, mit Donner und Stimmen und dem Klang einer Posaune, sondern vom Himmel in der Kraft des Heili-

gen Geistes. Und der Herr redet zu uns nicht mehr in Bildern oder mit einem Schleier vor dem Gesicht wie Mose, noch in Gleichnissen, sondern verständlich, und versetzt uns so in die Lage, mit offenen Augen des Herrn Herrlichkeit zu schauen.

Man kann die Propheten des Alten Testaments und die Propheten des Neuen Testaments nicht vergleichen. Der Vergleich, oder besser der Gegensatz, besteht zwischen dem Propheten des Alten Testaments und dem Apostel des Neuen Testaments.

Der Prophet des Alten Testaments verkündet das Wort des Herrn, indem er Bilder gebraucht, die er selbst nicht verstehen konnte, die er in dunklen Redewendungen und Gleichnissen verkündet, die Bezug auf vorübergehende Ereignisse, zeitgenössische Charaktere und Nationen haben Dinge, deren wahre Reichweite und Bedeutung er nicht erfassen konnte gedrängt, das Wort Gottes zu Gnade oder zum Gericht zu verkünden, ohne irgendeine Verpflichtung außer der, die Botschaft des Herrn zu verkünden, ob sie nun gehört wird oder ob sie nicht gehört wird. Er bekleidet während der Zeitdauer seiner Inspiration einen persönlichen Rang und eine Würde, die dieser Ordnung unbekannt sind. Er scheint fast die Würde und Majestät von diesem ungeoffenbarten Gott zu teilen, dessen Angesicht kein Mensch sehen kann ohne

zu sterben, und wo diejenigen, die Seine Stimme einmal gehört haben, flehen, sie möchten sie nicht noch einmal hören. So waren die Propheten des Alten Testaments, ob es sich nun um Samuel oder Mose oder Elia oder um einen Saul oder Bileam gehandelt hat.

Das apostolische Amt hat eine solche Würde nicht. Der Apostel und alle, die zu dem Amt in Christo in dieser Ordnung gehören, haben ebenso Anteil an der Erniedrigung ihres Herrn und Meisters. Der Zweck ihres Amtes ist, durch Offenbarung der Wahrheit diese dem Gewissen eines jeden Menschen nahezubringen; sie reichen das Licht der Erkenntnis von der Herrlichkeit Gottes im Antlitz Jesu Christi weiter, aber sie haben diesen Schatz in irdenen Gefäßen, daß gesehen werden kann, daß die Fülle der Macht Gottes ist. Die Würde und die Ehre, die Gott auf Mose gelegt hat, so daß er gezwungen war, einen Schleier auf sein Angesicht zu legen, als er hinabstieg von dem Berg, nachdem er dort mit Gott geredet hatte, zeigt die erhabene Stellung des Propheten des Alten Testaments. Der Weg des Menschensohnes auf Erden und Seiner Apostel, die Ihm in Seinen Fußstapfen nachfolgen, dessen Worte Geist und Leben sind, verweisen auf die Stellung der Amtsträger des Neuen Testaments in Seiner Ordnung.

Das ganze Amt in der christlichen Kirche ist apostolisch. Der Apostel ist in seiner Stellung und in seinem Amt verantwortlich für die Ausübung desselben als ein Teilhaber in Christus an dem Heiligen Geist, „so wie euch die Salbung alles lehrt, so ist's wahr und ist keine Lüge“. In dieser Verantwortlichkeit übt er sein Amt aus. Er hat die Gabe für sein Amt empfangen und ist verpflichtet, dasselbe als ein guter Haushalter auszuüben. Die Offenbarung des Heiligen Geistes ist für ihn notwendig, damit seine Worte und Handlungen die Worte und Handlungen des Heiligen Geistes sein mögen.

Der Prophet übt sein Amt ebenfalls in Christus als dem Haupt als ein Teilhaber an dem Heiligen Geist aus und hat die Salbung, die alles lehrt. In dieser Verantwortlichkeit übt er sein Amt als Prophet aus. Die Gabe des Heiligen Geistes, die Offenbarung des Geistes in seinem Geist, die Kraft, durch welche er getrieben wird zu reden, ist keine überwältigende, unwiderstehliche Kraft, die seine persönliche Selbstkontrolle beseitigt oder die in seine Verantwortlichkeit eingreift, sondern im Gegenteil, sie erfordert die volle Ausübung seiner Verantwortlichkeit als ein Glied Christi.

Die Ausübung des prophetischen Amtes und der prophetischen Gabe liegt ebenso sehr in der Macht

des Einzelwesens wie die Ausübung irgendeines anderen Amtes oder irgendeiner anderen Gabe. Die Verantwortlichkeit ist dieselbe; was für den einen von Schaden wäre, träfe gleicherweise auch für den anderen zu. Für die ordnungsgemäße Ausübung des prophetischen Amtes ist es notwendig, daß die Propheten eine in die Tiefe gehende Kenntnis und ein umfassendes Wissen von der Heiligen Schrift haben; eine reine Lehre und nicht eine Lehre, die von einem angenommenen prophetischen Licht oder einer Offenbarung abgeleitet ist; keine Lehre, die er aus seinem eigenen Geist heraus hat, sondern die abgeleitet ist aus der Belehrung der Apostel und ihrer Gehilfen; ein Wissen aufgrund des bereits empfangenen prophetischen Lichts, das von den Aposteln als wahr und passend für die gegenwärtige Zeit anerkannt worden ist; eine Kenntnis seiner wahren Stellung als einem Teil des vierfachen Amtes, bei dem alle in gleicher Weise durch den Heiligen Geist geleitet sind, entsprechend dem Charakter und den Aufgaben ihrer jeweiligen Ämter; eine eindeutige Anerkennung des apostolischen Amtes, entweder in den Aposteln selbst oder in den von ihnen ernannten Stellen der Leitung, als einem Amt, dem er untergeordnet ist, und durch das er gestützt und bewahrt wird; und eine fröhliche und bereite Unterwerfung unter ihre Urteilskraft, sowohl bezüglich der von ihm gesprochenen Worte als auch bezüglich der Art und Weise, in der er gehandelt hat

oder, auf die Gegenwart bezogen, handelt; und ein vollkommenes Bewußtsein von den Grenzen des einzelnen Propheten und von der Eignung seines Wortes für den Ort, an dem er zur Zeit wirkt. Die prophetischen Worte, in denen das Licht und die Offenbarung zum Ausdruck kommen, die dem Propheten durch den Heiligen Geist gegeben worden sind, werden notwendigerweise durch Unkenntnis der Schrift durch jede Unrichtigkeit in der Lehre durch Unwissenheit über das bereits empfangene prophetische Licht, durch jede Fehleinschätzung im Hinblick auf die wahre Stellung des Propheten im Verhältnis zum apostolischen Amt oder zu den anderen Zweigen des vierfachen Amtes beeinträchtigt.

Ein Prophet, der Worte sprechen sollte, in denen eine falsche Lehre zum Ausdruck kommt, kann niemals die ihn bewegende Kraft des Geistes als Entschuldigung geltend machen.

Jemand, dessen Worte den Charakter von Befehlen annehmen oder der in irgendeiner anderen Weise ungeeignet für die Stellung sein sollte, die er innehat, kann niemals die Kraft des Geistes, die auf ihm ruht, als Entschuldigung geltend machen. Jemand, der über das Maß des Glaubens hinaus spricht, nicht entsprechend dem gegenwärtigen Stand des Werkes des Herrn in unserer Mitte, kann nicht die Kraft des Geis-

tes als Entschuldigung für sich geltend machen. Der Prophet hat eine Gabe, die ihm anvertraut ist. Er ist in der apostolischen Ordnung, er ist in Christo verantwortlich für das Verharren in der Einheit und Gemeinschaft der Apostel; und dennoch redet er kein Wort ohne die Kraft des Geistes, der ihn bewegt, sogar noch, wenn er in irgendeine Sünde verstrickt ist, weil er nicht in der apostolischen Stellung als ein verantwortliches Glied Christi geblieben ist.

Alles dieses ist in jenen Worten zusammengefaßt: „Der Geist des Propheten ist dem Propheten untertan“.

Es könnte den Anschein erwecken, daß ich bei der Gegenüberstellung der Stellung des Propheten des Alten Testaments mit der des Propheten der Kirche Christi den Wert des prophetischen Amtes abgewertet habe.

Ich habe oft über das prophetische Amt unter uns nachgedacht und habe mir die größte Mühe gegeben, mir seinen Wert zu vergegenwärtigen, indem ich mir vorstelle, was oder wo wir ohne dieses Amt wären.

Das apostolische Amt und das prophetische Amt stehen zueinander wie die beiden Cherubim, die auf

dem Gnadenstuhl in dem Allerheiligsten standen, einer den anderen in das Angesicht sehend und mit den Flügeln sich berührend, erfüllt durch denselben Geist, jeder zu dem anderen sehend, um Gottes Ratschluß wahrzunehmen. Sie stehen zueinander wie Licht und Erkenntnis oder Unterscheidung; wobei durch letztere die wahre Stellung und der wahre Wert und die Bedeutung des gegebenen Lichtes ermittelt und verwertet wird. Sie stehen zueinander wie Offenbarung und Weisheit; jene Weisheit, wodurch die Offenbarung richtig angewandt wird für den Aufbau des Hauses Gottes und die Offenbarung des Geheimnisses, das in Jesus Christus verborgen ist von Anfang der Welt an. Paulus bittet: „Daß der Gott unseres Herrn Jesu Christi, der Vater der Herrlichkeit, gebe euch den Geist der Weisheit und der Offenbarung zur Erkenntnis Seiner Selbst“. Und diese zweifache Gnade ist der Kirche in diesen beiden Amtsformen gegeben.

Gott hat es gefallen, in Sinnbildern, Gleichnissen und Symbolen das Geheimnis, das in Christo seit Erschaffung der Welt verborgen ist, zu enthüllen. Diese Vorbilder und Gleichnisse enthalten die vollkommene Perfektion der Weisheit. Aber das erfolgt nicht durch einen erleuchteten Verstand nicht durch Urteilskraft nicht durch irgendeinen Denkvorgang, sondern durch Offenbarung durch den Heiligen Geist an den Geist,

durch den diese Geheimnisse ans Licht gebracht werden. Und dieses Licht kommt durch das prophetische Amt; es ist, so wie es war, den Aposteln vorgelegt und von ihnen sorgsam geprüft. Auf diese Weise ist durch die Offenbarung an die Propheten und den erleuchteten Verstand, dem mit dem Geist der Weisheit erfüllten Sinn der Apostel, die Wahrheit herausgebracht.

Die Erkenntnis von der Zeit verdanken wir dem prophetischen Amt. Denn obwohl viele Gelehrte in dem prophetischen Wort suchten und forschten und darin eine Vorbereitung für die Wiedererweckung des prophetischen Wortes lag, war dennoch die Gewißheit über die Zeit zurückzuführen auf die prophetische Offenbarung. Jene wenigen Worte „Der Bräutigam kommt, steht auf, Ihm zu begegnen“, die ersten in einer Weissagung geäußerten Worte, bestimmen unsere gegenwärtige Situation mit größerer Präzision als alle Forschungen der Gelehrten, die sich mit dem prophetischen Wort beschäftigt haben.

Die Notwendigkeit dafür und der Wunsch nach dem Apostelamt und -dienst wurde durch Worte der Weissagung wachgerufen. Das Zurechtrücken der Kirche in die Ordnung, die den Gesetzen der mosaischen Stiftshütte entspricht, ist auf das prophetische Amt zurückzuführen - die Kenntnis, die wir erhalten haben in bezug auf den Zustand der Christenheit, wie

er in den Prophezeiungen des Alten Testaments vorgebildet ist, ist ebenso auf das prophetische Amt zurückzuführen. Aber ich muß das nicht fortsetzen. Ihr alle kennt den Wert des Amtes und wißt, daß es ohne dieses Amt nicht hätte vorwärtsgehen können; und ebenso würde ohne den Geist Christi in den Aposteln das Licht der Weissagung nutzlos und schlimmer als nutzlos, sogar gefährlich und zerstörerisch sein.

Ich will jetzt zu dem kommen, was uns näher betrifft, nämlich zu den prophetischen Versammlungen und was wir daraus lernen können.

Bei der ersten Gelegenheit auf der Versammlung der Propheten mit den Aposteln im Jahre 1858 wurde das Buch Esra und ein Teil von Nehemia gelesen. Die dabei gesprochenen Worte wurden durch die Apostel geprüft und betrachtet. Durch die Anwendung des apostolischen Geistes und der apostolischen Weisheit auf die prophetische Offenbarung wurde uns dann die Gnade zuteil, daß uns eine höchst wunderbare Erleuchtung über den Ratschluß Gottes gegeben wurde, in bezug auf die Aufrichtung dieser Ordnung in bezug auf die Erstlingsfrüchte und die Ernte in bezug auf die verschiedenen Formen des Zeugnisses, welche in der folgenden Reihenfolge auftreten werden: Erstens durch jene, die durch das Siegel des Heiligen Geistes vollkommen erfunden und entrückt werden

sollen; zweitens durch jene, die wenn die Erstlinge hinweggenommen sind eine Zeitlang Zeugnis ablegen sollen wie die zwei Zeugen, angetan mit Säcken und dennoch ausgestattet mit Macht, bis der Triumph des Antichristen ihrem Zeugnis ein Ende bereiten wird; und schließlich durch jene, die unter der Schreckensherrschaft des Antichristen dennoch standhalten und den Namen des Herrn bekennen. Eine Offenbarung, die wunderbarste, die jemals, seitdem der betagte Apostel in Patmos die Zeit des Endes prophezeigte, gegeben worden ist. Eine Offenbarung für uns voller Trost und Hoffnung, nicht nur für uns selbst als für eine, die danach streben, uns selbst zu vervollkommen als heilige Erstlingsfrüchte vor Gott und dem Lamm, sondern in bezug auf jene, die obgleich sie nicht fähig sind, unserem Glauben zu folgen dennoch standhalten und Gottes Ratschluß lieben und ehren und Freude haben an den Steinen und dem Staub des heiligen Tempels, obgleich sie ihn nur als Ruine sehen voll Trostes für diejenigen, die bereit sind, an dem Namen des Herrn in den Tagen festzuhalten, in denen der Mensch der Sünde sich selbst als Gott in den Tempel Gottes setzen wird und alle diejenigen verfolgen wird, die ihn nicht anbeten wollen, bis er sein ewiges Gericht in dem Feuerpfuhl erhält.

Auf der nächsten Versammlung der Propheten wurde die wunderschöne Geschichte und Allegorie, wenn ich diesen Ausdruck mal verwenden darf, von der Königin Esther gezeigt, weil sie tiefe und köstliche Wahrheiten enthält, die die Kirche, die reine, heilige, treue Braut des Lammes, auf das höchste berührt; wie ihre Vorbereitung dargestellt wird, ihre Reinigung, und wie sie geschmückt wird, daß sie vor den Herrn als reine Jungfrau treten kann, deren Schönheit den Bräutigam, ihren himmlischen Herrn und Meister, hoch erfreut.

Die drei folgenden Versammlungen beschäftigten sich mit dem Buch der Offenbarung. Das bedeutendste Licht, das wir, wie mir scheint, aus diesem Buch erhalten haben, ist das in bezug auf die sieben Gemeinden in Asien gewesen, als ein Sinnbild für den Zustand und die guten und schlechten Eigenschaften der nationalen Kirchen in der Christenheit; genau, meine ich, innerhalb der Grenzen des alten römischen Reiches. Die Nationalkirche in England ist durch London vertreten, die protestantische Kirche Norddeutschlands durch Berlin, der gallische Teil der römisch-katholischen Kirche durch Paris, die Ultramontane durch Rom, die imperial-römisch-katholische Kirche durch Wien, die Schweizer Calvinisten durch Bern und die Protestanten des Nordens

durch Stockholm oder irgendeine andere der zu Skandinavien gehörenden Städte.

Weiteres Licht haben wir erhalten bezüglich des Öffnens des ersten und des zweiten Siegels, im Zusammenhang mit dem Apostelamt und dem Hirtenamt und dem von ihnen kommenden entsprechenden Zeugnis.

Es ist manches weitere Licht gegeben worden; aber, teilweise vielleicht durch die Mannigfaltigkeit dieses wunderbaren Buches bedingt, konnte wenig praktischer Gebrauch von dem gegebenen Licht gemacht werden; es scheint zu unbestimmt zu sein, so daß die Apostel am Ende einer der Versammlungen nicht in der Lage waren, zum Wohl der Kirche mehr als nur einen geringen Teil der gesprochenen Worte weiterzugeben.

Und wenn ich mir noch eine Bemerkung erlauben darf, für die ich alleine verantwortlich bin, dann möchte ich sagen, daß es doch scheint, daß manchmal seitens der Propheten den Bemerkungen der Apostel zu wenig Aufmerksamkeit und Ehrerbietung geschenkt wird. Die Apostel wurden mitten in ihren Bemerkungen und Begründungen und Vergleichen der Schrift, um die wahre Bedeutung der Worte der Schrift nachzuprüfen, durch Worte der Weissagung

zu einer völlig anderen Angelegenheit als der vorliegenden unterbrochen; und es scheint, als ob die Bemerkungen der Apostel angesehen worden waren als von untergeordneter Bedeutung; als ob die Apostel zusammengekommen wären, lediglich, um die Propheten reden zu hören. Dieses Übel wurde so offensichtlich, daß dem durch einige Festlegungen begegnet wurde, mit dem Ergebnis, daß zu Beginn jeder Tagessitzung die Apostel zuerst die Gelegenheit haben sollten, irgendwelche Bemerkungen zu machen, die sie für richtig halten, und daß kein Prophet unter keinen Umständen einen Apostel unterbrechen sollte, wenn er spricht.

Ich will jetzt jedoch zum Schluß kommen und eure Aufmerksamkeit noch kurz auf die Angelegenheit lenken, die unmittelbar vor uns liegt, d. h. die Feste des Herrn, wie sie in dem Buch Numeri beschrieben sind. Auf unseren früheren Versammlungen wurden Worte der Weissagung gesprochen, die verschiedene Teile des Buches der Offenbarung mit diesen Festen verbinden und die Aussage enthalten, daß alle die Feste in ihrer Ordnung Erfüllung finden.

Dementsprechend haben die Apostel diese Abschnitte ausgewählt, um dem Herrn eine Gelegenheit zu geben, durch Seine Propheten mit ihrem Licht uns

zu helfen, die Beziehungen dieser Feste bei der Auf-
richtung der gegenwärtigen Ordnung festzustellen.

Ich glaube, die Propheten werden versuchen, ihre Gaben einzusetzen und daß wir bei dieser Gelegenheit, wie bei anderen Gelegenheiten, die Güte Gottes erkennen werden, indem Er uns gnädigst Licht an einem dunklen Ort gewährt. Denn sicherlich, der Ort ist dunkel, der Sinn der Dinge ist wie mit ägyptischer Dunkelheit verborgen, aber die Zeit scheint sehr nahe zu sein, ja sogar vor der Tür die Zeit des Gerichtes und die Zeit der Erlösung. Zu so einer Zeit mögen wir wohl die Worte des Propheten Amos 3, 1-8 in uns aufnehmen, geredet zu einer Zeit wie der unseren, als die Kinder Israels den Herrn versucht hatten und Er im Begriff war, sie für ihre Missetaten zu bestrafen.

„Höret, was der Herr mit euch redet, ihr Kinder Israels, nämlich mit allen Geschlechtern, die ich aus Ägypten geführt habe, und sprach: Aus allen Geschlechtern auf Erden habe Ich allein euch erkannt, darum will Ich auch euch heimsuchen in aller eurer Missetat. Mögen auch zwei miteinander wandeln, sie seien denn eins untereinander? Brüllet auch ein Löwe im Wald, wenn er keinen Raub hat? Schreiet auch ein junger Löwe aus seiner Höhle, er hat denn etwas gefangen? Fällt auch ein Vogel in den Strick auf der Erde, da er kein Vogel ist? Hebt man auch den Strick

auf von der Erde, der noch nichts gefangen hat? Bläst man auch die Posaune in einer Stadt, daß sich das Volk davor nicht entsetze? Ist auch ein Unglück in der Stadt, das der Herr nicht tue? Denn der Herr tut nichts, Er offenbare denn Sein Geheimnis den Propheten, Seinen Knechten. Der Löwe brüllt, wer sollte sich nicht fürchten? Der Herr redet, wer sollte nicht weissagen?“